

St. Eheie

21. April 1. Chor

In einer für Menschen nicht mehr begreifbaren Herrlichkeit steht heute ein Engel vor Gottes Thron. Er ragt schon so sehr in das Göttliche Licht hinein, daß die Grenze zwischen Geschöpf und Schöpfer, so unendlich sie in Wirklichkeit ist, vom sterblichen Menschen nicht mehr scharf erkannt werden kann.

Es ist einer der Seraphim, die in ewiger Anbetung vor dem Thron des Allerhöchsten sind. Kann dies ein Mensch fassen, daß sie voll Licht sind innen und außen, daß sie Augen haben innen und außen, daß sie sich nach vor- und rückwärts und nach allen Seiten bewegen? Sie sind - in einem Begriff zusammengefaßt - der höchste engelhaftige Spiegel des allessehenden, überallhindringenden Lichtes der Liebe Gottes. Sie sind jeder einfach und doch dreifach, denn sie sind die geschöpfliche Widerspiegelung der Liebe des Vaters, der Liebe des Sohnes, der Liebe des Geistes. Sie leiten diese Liebe des Vaters, des Sohnes, des Geistes in Strömen abwärts zu den anderen Engelchören. Sie tragen aber auch die Antwort des Menschen auf diese Liebe, ihnen von den Engeln gereicht, vor den Vater, den Sohn, den Geist.

Sie bilden mit den Cherubim und den Thronen den innersten Ring der Anbetung um den Thron Gottes. Sie haben Namen, die uns fremd klingen, fein, göttlich. Sie sind auch schon zu weit von den Menschen entfernt, als daß wir sie voll verstehen könnten. Es sind neun Engelchöre, von denen die untersten (Erzengel und Engel) uns am nächsten und begreiflichsten sind. Von Chor zu Chor wird das Licht der Erkenntnis, die Kraft und Macht der Wesenheit und Aufgabe der Engel verstärkt. So kann man verstehen, um wie viel gewaltiger die Seraphim als die Engel des 9. Chores sind, vor denen der Mensch schon auf die Knie sinkt.

St. Eheie, der Seraph, nennt sich „Wesenhaftigkeit Gottes“. Er spiegelt die Geheimnisse Gottes wider, er ist selbst Geheimnis; denn Gott ist das größte Geheimnis, und kein Geschöpf kann es je ergründen. Wäre Jesus Christus nicht Mensch geworden, niemals wäre diese Kluft zwischen Schöpfer und Geschöpf zu überbrücken gewesen. Darum schimmert im Innern dieses Seraphs ein Kreuz, so groß, daß man meint, es stünde in der Tiefe der Erde auf und reiche in das Herz des Vaters hinein. Die Liebe des Vaters hüllt das ganze Kreuz ein, die Liebe des Heiligen Geistes taucht es in Feuersglut. So ist mitten in der Wesenhaftigkeit Gottes das Kreuz verankert in dem uns nicht mehr faßbaren Lichtring.

Gebet: Herr, Allmächtiger Gott, laß uns mit den Seraphim Dich anbeten und preisen, laß uns diesen Tag glücklich in der Gewißheit Deiner Liebe und in Dir geborgen sein. Amen.

+ + +